

um 19 Rekruten auszuheben, konnte nur 9 solche Unglückliche aufbringen und am 1. Februar nach Dippoldiswalde mitschleppen, um Napoleons Fröhner zu mehren. Die ihm auf seinem Durchzuge durch Freiberg am Pfingstsonnabend zugehenden Solennitäten wurden unter Blitz und Donner zu Wasser. Nachrichten über zurückgekommene Frauensteiner im zeitigen Winter, der ihn zur schrecklichsten aller Retiraden zwang, fehlen. Einen im Feldhospital zu Grodno am 4. Dezember zufolge einer Schußwunde in den Mund verstorbenen Sohn eines Doppelhäusers vom Christophstolln bei Frauenstein, C. G. Dehme aus Brand, nennt P. Creutz unter seinen Nachrichten von Unglücksfällen vor dem Todtenbuche.

1813 hatte der Bezirk viel Einquartierung, Plünderung zc. in Folge des Kriegs zu ertragen, und sind die Leiden speziell weiter hinten erzählt. Dieses Kriegsjahr kostete dem Amte über 80000 Thaler!

1815. Als Napoleon im März von Elba ausgebrochen und durch Frankreichs Wiedereinnahme die auf dem Heimmarsche befindlichen Russen wieder auf die Beine gegen ihn gebracht worden waren, hatte auch im hiesigen Amte jede Hufe das Bergnügen, bei dem Marsche dieser Truppen durch Freiberg zu Pfingsten, am 14. Mai, die Naturallieferung mit je 10 Seidel Butter und 3 Eiern zu beschaffen, sowie Hafer und Heu bereit zu halten.

Am 3. Juni erfolgte die 3. Landwehraushebung und wurden am 5. Juni die ausgehobenen Landwehrmänner nach Chemnitz transportirt.

Wegen kalter und nasser Witterung mißrieth im ganzen Erzgebirge, auch hier, die Ernte dermaßen, namentlich das Korn, daß das Schock Garben nur 2—4 Meßen Körner gab.

1816. Die Getreidepreise schwankten zwischen 6 und 5 Thalern für Korn, 7 bis 9 Thaler für Weizen zc.

1817. Die Theuerung vom vorigen Jahre schien anfangs nachlassen zu wollen, hielt aber bald wieder, schon vom März und April an, sich in der Höhe von 12 bis 15 Pfg. für das Pfd. Brod, und da im Aprilschnee nicht fortzukommen, auch für die armen Leute keine Arbeit und kein Flachß zum Spinnen war, selbst Samenkorn meist aufgezehrt worden, so war viel Lamentirens. Erst im August, zufolge fremder Einfuhr auf der Elbe und besserer Ernteaussichten, die dann auch wesentlich eintrafen, sanken die Getreidepreise allmählich bis gegen 5 Thaler für das Korn, gingen jedoch, da aus Böhmen wenig hereinkam und das Korn doch etwas weniger Schocke gab, als man gehofft, im Oktober schon wieder an, bis 7 Thaler zu steigen.

1819 und 1820 waren sehr trockne Jahre, ebenso

1842; die Futterpreise stiegen, die Vieh- und Fleischpreise aber fielen, die Kanne Butter kostete vorher 8 und nun 16 Groschen.

1866 gab es in den Monaten Juni und Juli erst sächsische und dann preußische Einquartierung, die aber nicht gerade eine Last wurde.